

Verwendung

Bekämpfung normalempfindlicher und besonders auch resistent gewordener Wanderratten, Hausratten und Hausmäuse. Nur für die Innenraumanwendung (urbane und landwirtschaftliche Gebäude) durch den berufsmäßigen und / oder den sachkundigen Verwender.

Die Kriterien einer guten fachlichen Anwendung von Fraßködern bei der Nagetierbekämpfung sind einzuhalten.

Typ

Körnerköder (AB).

Wirkstoff

0,025 g/kg Difethialon. Blutgerinnungshemmer (Antikoagulans) der zweiten Generation.

Wirkung

Vergiftungen führen zu einer Bewußtseinstrübung mit gleichzeitig abnehmenden Lebensfunktionen. Langsame, schmerzlose und unauffällige Wirkung durch inneres Verbluten. Die Unterdrückung der Prothrombinbildung führt zu verminderter Gerinnungsfähigkeit des Blutes und zu Kapillardurchlässigkeit.

Besonderheiten

- Neue Technologie: Turbo-Imprägnierung (dadurch keine Keimung und fast staubfrei).
- Jüngster Blutgerinnungshemmer der 2. Generation mit sicherer Wirkung, auch bei resistent gewordenen Stämmen.
- Attraktive Ködergrundlage.
- Gute Beständigkeit gegen Verderb. Die Haltbarkeit beträgt bei Lagerung unter Normalbedingungen (15 – 18 °C und 30 – 60 % Feuchte) ca. 2 Jahre.
- Günstige TOX-Werte bei Hunden und Schweinen.
- Verzögerter Wirkungseintritt vermeidet Köderscheu und führt zur Befallstilgung.

Sicheres Gegenmittel bei versehentlicher Aufnahme ist Vitamin K1.

- Eingearbeiteter Bitterstoff Bitrex verhindert die versehentliche Aufnahme durch den Menschen.
- Zulassung nach Richtlinie 98/8 EG (Bio-zid - Richtlinie): DE-2011-MA-14-00004-ad.

Bedarf

Aufwandsmengen (in Köderstationen / verdeckte Köderstellen).

Für die Anwendung durch den berufsmäßigen und / oder sachkundigen Verwender.

Aufwandsmenge für den Zielorganismus Hausmaus:

Starker Befall: 25 g Köder alle 1 – 1,5 Meter.
Geringer Befall: 25 g Köder alle 2 – 3 Meter.
In schwierigen Fällen können bis zur Befallstilgung mehrere Wochen vergehen.

Aufwandsmenge für die Zielorganismen

Haus- und Wanderratte:

Starker Befall: 100 g Köder alle 4 – 5 Meter.
Geringer Befall: 100 g Köder alle 8 – 10 Meter.
Die ersten toten Ratten sind nach 3 – 4 Tagen zu finden; bis zur Befallstilgung können u. U. 2 – 3 Wochen vergehen.

Anwendung

reganoß-CD Köder ist ein gebrauchsfertiger Köder. Die 100 g-Beutel nur zur Ratten- und Mausebekämpfung verwenden: Die Beutel nicht öffnen.

Das Produkt darf niemals wahllos ausgelegt werden. Das Produkt so nah wie möglich an die Laufwege von Ratten und Mäusen legen. Köderstellen entlang von Wänden und an Plätzen aufstellen, an denen Spuren von Nagetieraktivitäten sichtbar sind. Nicht angenommene Köder liegen außerhalb des Reviers und sind zu verlegen.

Eine versehentliche Aufnahme durch Kinder, Vögel und andere Tiere (vor allem Hunde, Katzen, Schweine und Geflügel) ist zu verhindern. Das Biozid-Produkt ist gefährlich für Wildtiere.

Köder müssen in der Art ausgelegt werden, daß das Risiko des Verzehrs durch Nicht-Zielorganismen (Tiere) und Kinder auf ein Minimum ist. Dies bedeutet auch die Aufstellung von Köderboxen, die nur für Ratten und Mäuse zugänglich sind. Köder sollen in Köderboxen gelegt und diese am Boden fixiert werden. Der Köder innerhalb einer Köderbox sollte derart gesichert werden, dass Nagetiere den Köder möglichst nicht entfernen und verteilen können. Zur Auslegung bewährt haben sich Plastikboxen. Bei manipulationsicheren Köderstationen sollte eine eindeutige Kennzeichnung erfolgen, aus der hervorgeht, dass sie Rodentizide enthalten und nicht angefaßt werden sollten.

Während der Anwendung von reGanoß-CD Köder muß regelmäßig nach den bereits getöteten Zielorganismen gesucht und diese müssen entsorgt werden. Dies muß mindestens so oft geschehen, wie die Köder kontrolliert und / oder nachgelegt werden. Dabei sind die lokalen Anforderungen an die Entsorgung von Tierkadavern zu beachten. Nach Abschluß der Bekämpfungsmaßnahmen sind alle ausgelegten und nicht angenommenen Köder wieder einzusammeln und fachgerecht zu entsorgen.

Das Produkt darf nicht als Permanentköder verwendet werden.

Bei Verwendung in öffentlichen Bereichen:

Während der Verwendung von reGanoß-CD Köder sind die betroffenen Gebiete entsprechend zu kennzeichnen. Zudem sind allgemein verständliche Warnhinweise auf das Risiko der Primär- und Sekundärvergiftung durch Antikoagulantien im Bereich der Anwendung anzubringen und zusätzliche Angaben zu ersten Maßnahmen, die im Falle einer Vergiftung ergriffen werden können, zu machen.

Wanderratte

Die Wanderratte ist die größere und häufigere unter den beiden hier vorkommenden Rattenarten.

Kopf und Rumpflänge kann 19 - 27 cm betragen. Das Gewicht liegt zwischen 200 und 450 g. Der Schwanz ist stets kürzer als Kopf und Rumpf zusammen. Die Ohren sind relativ klein und kurz behaart. Nach vorn umgelegt erreichen sie den Rand der Augen. Die Fellfarbe variiert von hellbraun bis dunkelgrau und schwarz. Die Bauchseite ist grauweiß. Wanderratten sind Bodentiere und lieben die Nähe von Wasser. Ein relativ hoher Prozentsatz von ihnen lebt in selbstgegrabenen Bauten ganzjährig im Freiland. Auf dem Weg zum Futter werden oft große Entfernungen zurückgelegt. Aus der Kanalisation gelangen Wanderratten meist an schadhafte Stellen in den Lebensbereich des Menschen, aber auch über intakte Hausanschlüsse (Toiletten), Bodenabläufe, Regen-Fallrohre usw. Wanderratten sind Allesfresser. Fast jede tierische und pflanzliche Nahrung wird von ihnen aufgenommen, wobei es deutliche und wechselnde Präferenzen gibt. Ratten leben in sozialen Verbänden mit unterschiedlicher Individuenzahl. Das Revier wird gegen fremde Artgenossen verteidigt, solange das Rudel klein ist. Größere Rudel mit 200 und mehr Individuen dulden aber auch fremden Zulauf.

Hausratte

Hausratten sind kleiner, schlankwüchsiger und leichter als Wanderratten. Die Kopf- und Rumpflänge beträgt etwa 14 - 23 cm. Der Schwanz ist mit 17 - 25 cm stets länger als Kopf und Rumpf zusammen. Das Gewicht liegt zwischen 150 und 230 g. Die Fellfarbe ist stark veränderlich. Es gibt vollständig schwarze Formen und solche, die bräunlich-grau sind. Der Bauch kann weißgelblich, hellgrau oder dunkelgrau sein. Die großen nackten Ohren überdecken nach vorn umgelegt die Augen. Hausratten sind hierzulande relativ selten geworden. Sie bevorzugen eine trockene Umgebung und leben fast ausschließlich innerhalb von Gebäuden. Als ehemalige Baumtiere fühlen sie sich im Gebälk der Dachstöcke am wohlsten und bauen auch dort bevorzugt ihre Nester. Sie springen und klettern gewandter als Wanderratten.

Werden sie beunruhigt, so flüchten sie im Gegensatz zu Wanderratten meist nach oben. Ihr Vorkommen in feuchten Bodenbelüftungsschächten von Tierhaltungsbetrieben ist belegt.

Die Hausratte ist stärker auf Pflanzenkost eingestellt als die Wanderratte. Sie frißt hauptsächlich Getreide, Getreideprodukte, Obst und Gemüse. Die Rudel sind kleiner und umfassen meist unter 60 Individuen. Unter geeigneten Verhältnissen kann es jedoch auch zur Massenentfaltung kommen. Das Revier ist wesentlich engmaschiger von „Wechseln“ durchzogen als das der Wanderratten und sie siedeln sich stets in der Nähe der Futterquelle an, legen also beim Aufsuchen der Nahrung nie weite Strecken zurück.

Hausmaus

Kopf und Rumpf der Hausmaus (*Mus musculus*) messen zusammen i. d. R. 6 - 9 cm. Der Schwanz ist mit ca. 10 cm etwa gleich lang wie Kopf und Rumpf. Die Färbung ist oberseitig dunkelbraun bis dunkelgrau und geht auf der Bauchseite allmählich in eine hellbraune bis weißliche Farbe über. Die Schnauze ist spitz und die Ohren sind so groß, dass sie nach vorne gelegt den Augenhinterrand bedecken. Die Hand- und Fußsohlen verfügen über „Sohlenballen“ mit Duftdrüsen. Duftmarkierungen spielen zur Revierabgrenzung, zum Familienzusammenhalt und bei der Partnersuche eine wesentliche Rolle.

Hausmäuse sind „Nascher“ und fressen an einer Köderstelle nur sehr kleine Mengen. Sie bilden nur kleine Familienverbände und sind streng ortstreu. In Revieren von oft nur ein paar Meter Durchmesser lebt meist ein Männchen mit mehreren Weibchen zusammen. Die heranwachsenden Jungtiere, speziell Männchen, müssen abwandern. Hausmäuse können sich in normalen Biotopen das ganze Jahr über vermehren. Ein Weibchen wirft unter günstigen Bedingungen bis zu 10 mal pro Jahr, so dass rund 50 - 60 Nachkommen entstehen. Nach 4 - 6 Wochen sind Hausmäuse geschlechtsreif. Rein rechnerisch kann ein Mäusepaar im Jahr einige tausend Nachkommen haben.

Hausmäuse reagieren auf Revierveränderungen und auch auf neue Nahrung ausgesprochen neugierig. Sie untersuchen sofort jede Veränderung in ihrer Umgebung. Hausmäuse sind positiv thigmotaktisch, d. h. sie haben eine Vorliebe für engen Körperkontakt mit festen Flächen. Das erklärt die Bevorzugung schmaler Hohlräume oder Spalten sowie die Gepflogenheit, Laufwege an Wänden oder Gegenständen entlang anzulegen.

Vorsichtsmaßnahmen

Schädlich für Wasserorganismen, kann in Gewässern längerfristig schädliche Wirkungen haben. Darf nicht in die Hände von Kindern gelangen. Von Nahrungsmitteln, Getränken und Futtermitteln fernhalten. Bei der Arbeit nicht essen, trinken, rauchen. Abfälle und Behälter müssen in gesicherter Weise beseitigt werden. Bei Verschlucken sofort ärztlichen Rat einholen und Verpackung oder Etikett vorzeigen. Gegenmittel: Vitamin K1 (unter ärztlicher Kontrolle). Nur im Originalbehälter aufbewahren. Freisetzung in die Umwelt vermeiden. Besondere Anweisungen einholen/Sicherheitsdatenblatt zu Rate ziehen.

Zur Vermeidung von Risiken von Mensch und Umwelt ist die Gebrauchsanweisung einzuhalten. Jeden unnötigen Kontakt mit dem Mittel vermeiden. Mißbrauch kann zu Gesundheitsschäden führen. ReGanoß-CD Köder hebt die Gerinnungsfähigkeit des Blutes auf und erzeugt innere Blutungen. Gefahr kumulativer Wirkung. Packung verschlossen, kühl und trocken lagern.

Handschutz: Bei der Verwendung Chemikalienschutzhandschuhe aus Nitril, Schichtstärke mindestens 0,4 mm, Durchbruchzeit (Tragedauer) ca. 480 Minuten, z. B. Schutzhandschuhe „Camatril Velours 730“ der Firma KCL.

Erste Hilfe: Bei Verschlucken sofort ärztlichen Rat einholen und Verpackung oder Etikett vorzeigen - Gegenmittel: Vitamin K1 (unter ärztlicher Kontrolle).

Entsorgung

Anfallende Köderreste und Verpackungen mit Köderresten gemäß den abfallrechtlichen Regelungen als Sonderabfall entsorgen. Anfallende Kleinmengen, wie rückgenommene Köderreste während der Kontrollen und nach Abschluß der Giftköderausräumung, sind zu sammeln und auf direktem Weg der örtlichen Problemstoffsammlung zuzuführen. Restentleerte Verpackungen sind gemäß Anhang I der VerpackV einer Verwertung zuzuführen.

Verpackung

100-g-Beutel